

AUSSEN
WIRTSCHAFT
WIRTSCHAFTSBERICHT
RUSSISCHE FÖDERATION

AUSSENWIRTSCHAFTSCENTER MOSKAU
MAI 2019



Eine Information des
AußenwirtschaftsCenters Moskau

Wirtschaftsdelegierter

Mag. Rudolf Lukavsky

T +7 495 121 0566

E moskau@wko.at

W wko.at/aussenwirtschaft/ru

HEAD OFFICE:

Dr. Michael Angerer

T +43 5 90 900 - 4322

E aussenwirtschaft.osteuropa@wko.at

 fb.com/aussenwirtschaft

 twitter.com/wko_aw

 linkedin.com/company/aussenwirtschaft-austria

 youtube.com/aussenwirtschaft

 flickr.com/aussenwirtschaftaustria

blog www.austria-ist-ueberall.at

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, insbesondere die Rechte der Verbreitung, der Vervielfältigung, der Übersetzung, des Nachdrucks und die Wiedergabe auf fotomechanischem oder ähnlichem Wege durch Fotokopie, Mikrofilm oder andere elektronische Verfahren sowie der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, der Wirtschaftskammer Österreich – AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA vorbehalten. Die Wiedergabe mit Quellenangabe ist vorbehaltlich anders lautender Bestimmungen gestattet.

Es wird darauf hingewiesen, dass alle Angaben trotz sorgfältiger Bearbeitung ohne Gewähr erfolgen und eine Haftung der Wirtschaftskammer Österreich – AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA ausgeschlossen ist. Darüber hinaus ist jede gewerbliche Nutzung dieses Werkes der Wirtschaftskammer Österreich – AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA vorbehalten.

© AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA DER WKÖ

Offenlegung nach § 25 Mediengesetz i.d.g.F.

Herausgeber, Medieninhaber (Verleger) und Hersteller:
WIRTSCHAFTSKAMMER ÖSTERREICH / AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA
Wiedner Hauptstraße 63, 1045 Wien

Redaktion: AußenwirtschaftsCenter Moskau, T +7 495 121 0566, F +7 495 121 05 67

E moskau@wko.at, W wko.at/aussenwirtschaft/ru

WIRTSCHAFTSBERICHT RUSSISCHE FÖDERATION (MAI 2019)

- Ölpreis erholt sich und beflügelt Russlands Export
- +2,3% Wirtschaftswachstum 2018 trotz verschärfter US-Sanktionen, künftiges Wachstum ohne Reformmaßnahmen zwischen +1 und +2 %
- Mehrwertsteuer- und Pensionsreform senkt Popularitätswerte der Politiker
- Österr. Exporte nach Russland gehen 2018 um -3,7 % und Jan.-Feb. 2019 um -5,3 % zurück
- Präsident Putin erlässt nach Wiederwahl ambitionierte Ziele und setzt Fokus auf Wirtschafts- und Sozialpolitik
- verschärfte US-Sanktionen setzen EU-Firmen größerem Risiko aus

Wirtschaftskennzahlen

	2017	2018	Prognose für 2019 ⁸	Prognose für 2020 ⁸
Nominales Bruttoinlandsprodukt in Mrd. USD ¹	1.576,2	1.649,8	1.649,0	1.716,6
Bruttoinlandsprodukt/Kopf zu Kaufkraftparität in US-Dollar ²	25.940	27.033	27.926	28.983
Bevölkerung in Mio. ³	147,0	147,0	146,9	146,8
Reales Wirtschaftswachstum in % ⁴	+1,5	+2,3	+1,5	+1,6
Inflationsrate in % ⁵	+2,5	+4,3	+4,7	+4,1
Arbeitslosenrate in % ⁶	5,2	4,8	4,8	4,8
Wechselkurs der Landeswährung (Rubel) zu Euro; 1 EUR = XX Rubel ⁷	65,94	74,04	74,34	k.A.
Warenexporte des Landes in Mrd. US-Dollar	353,6	444,0	449,4	463,3
Warenimporte des Landes in Mrd. US-Dollar	238,1	249,1	256,4	268,1

Wirtschaftsleistung des Landes, Weltwertung:⁸ Rang 11

Wirtschaftsbeziehungen mit Österreich

	2018	Veränderung zum Vorjahr in %	I-II 2019	Veränderung zum Vorjahr in %
Österreichische Warenexporte in Mio. Euro	2.105	-3,7	358	-5,3
Österreichische Warenimporte in Mio. Euro	3.291	+19	462	+15,9
Österreichische Dienstleistungsexporte in Mio. Euro ⁹	1.017	+23,4	k.A.	-
Österreichische Dienstleistungsimporte in Mio. Euro ¹⁰	677	-5,2	k.A.	-

Österreichische Direktinvestitionen¹¹, Stand 2018: 4.611

Beschäftigte bei österr. Direktinvestitionen¹²: Stand 2016: 37.579

Direktinvestitionen aus RU in Ö¹³, Stand 2018: 25.331

Beschäftigte in Österreich bei Direktinvestitionen aus RU¹⁴ Stand 2016: 984

Wichtigster Warenexportmarkt für Österreich: Rang 17

¹⁻⁶ Quelle: Economist Intelligence Unit

⁷ Quelle: lokale Nationalbank

⁸ Schätzung

⁹ Quelle: Weltbank

¹⁰⁻¹⁴ Quelle: Österreichische Nationalbank

1. Wirtschaftslage

Wirtschaftswachstum 2018 erholt sich	2018 beschleunigte sich das russische Wirtschaftswachstum erstmals seit 2013 auf über 2 % . Der starke Anstieg wird neben den gestiegenen Ölpreisen auch auf eine unerwartet gute Entwicklung der Baubranche (u.a. vorzeitige Fertigstellung eines Megaprojektes, einer LNG-Anlage auf der Jamal-Halbinsel) zurückgeführt. Für die Folgejahre wird jedoch mäßiges BIP-Wachstum zwischen 1 und 2 % erwartet, sofern keine großen Reformmaßnahmen unternommen werden. Nach einer Phase der Rezession 2015 und Stagnation 2016 hat sich die russische Wirtschaft 2017 an die neuen Rahmenbedingungen (Sanktionen und gesunkener Ölpreis) angepasst und verzeichnete mit +1,5 % erstmals wieder ein BIP-Wachstum. Zweifellos würde die Wirtschaftsentwicklung ohne Sanktionen und bei höheren Ölpreisen merkbar besser ausgefallen.
2015 Rezession, 2016 Stagnation	
Krise ab 2014	2014 schlitterte Russland angesichts des starken Öl- und Rohstoffpreisverfalls und des Zerwürfnisses mit dem Westen in eine Krise, die bis heute nicht gelöst ist. Die starke Korrelation zwischen Ölpreis, Investitionen und Konsum zeigten ab Mitte 2014 ihre Schattenseiten. Das einst hohe und durch den Ölpreis getriebene Wirtschaftswachstum stagnierte. Neben gefallener Binnennachfrage ist auch das Investitionsvolumen seit 2014 zurückgegangen .
Diversifizierung, Importsubstitution und Lokalisierung	Die ungünstige Lage erhöhte den Zwang auf Politik und Wirtschaft, das auf Rohstoffexporte orientierte Wirtschaftsmodell zu diversifizieren und die russische Industrie wettbewerbsfähiger zu machen. Seit 2014 werden die Diversifizierungsbestrebungen verstärkt durch eine protektionistische Wirtschaftspolitik unterstützt, deren Motto „ Importsubstitution und Lokalisierung “ lautet. Staatliche Programme und neue Gesetze sollen die heimische Industrie fördern. Beispielsweise wurden seitens der russischen Regierung Einschränkungen bei der öffentlichen Beschaffung mit Bevorzugung lokaler Produzenten eingeführt. Ähnliche Vorschriften gelten für Unternehmen, die mehrheitlich in Staatsbesitz sind. Um Marktanteile nicht zu verlieren oder auszubauen, haben etliche europäische Unternehmen daher beschlossen in eine Produktion in Russland zu investieren.
Industrieproduktion springt an	2018 ist die Industrieproduktion um 2,9 % gestiegen. Das ist deutlich höher als noch 2017 (+2,1 %) und 2016 (+2,2 %). Der Zuwachs 2018 kommt hauptsächlich aus der Rohstoffproduktion (+4,1 %), aber auch aus der verarbeitenden Industrie (+2,6 %). Die Produktion der verarbeitenden Industrie lag in 19 von 24 Branchen über dem Vorjahreswert. Überdurchschnittlich stark wuchs die Herstellung von Arzneimitteln (>20 %), von Karton und Papier (>17 %), von Holzwaren (>14 %) sowie von Fahrzeugen (>13 %).
Durch Sanktionen begünstigte Branchen wachsen weiter	Sanktionsbedingte Investitionen in den staatlich geschützten Lebensmittelbereich zeigen weiterhin Erfolge . 2018 erreichte das Wachstum in der Lebensmittelproduktion +4,9 % (2017 +4,2 %), welches hauptsächlich russischen Lebensmittelriesen wie Miratorg zugeschrieben wird. Während die europäischen Lebensmittelexporteure das Nachsehen haben, profitieren Hersteller von Landwirtschafts- und Lebensmittelverarbeitungstechnik.
Arbeitslosequote stabil	Die andauernde Krise erhöhte den Druck auf Unternehmen, ihre Kosten grundlegend zu senken . Größere Kündigungswellen bleiben die Ausnahme und Kosten werden durch kürzere Arbeitszeiten oder ausstehende Gehaltsanpassungen bzw. sogar Gehaltseinschnitte reduziert. Arbeitsplatzschaffung durch Lokalisierung scheint sich ebenfalls positiv auszuwirken: 2018 sank die Arbeitslosenrate erneut um 0,4 % auf 4,8 % und soll sich künftig auf diesem Niveau halten.

Die **russische Nationalwährung** ist traditionell stark von Brennstoffpreisen, dem

Rubel weiterhin von Ölpreis abhängig	Exportgeschäft sowie Investitionen aus dem Ausland abhängig und verlor aufgrund der Sanktionen und des Ölpreisabsturzes seit 2014 signifikant an Wert. Zwischen Jänner 2014 und 2016 halbierte sich der Wechselkurs von 45 auf rund 90 Rubel je Euro. Erst die historische Einigung über eine Ölförderbeschränkung zwischen OPEC und anderen Ölförderländern Ende 2016 sowie der erneute Ölpreisanstieg ab Sommer 2017 gaben dem Rubel wieder Aufwind. Derzeit werden potentielle neue US-Sanktionen (DASKA, DETER) als größere Risiken für den Rubel gewertet, der aktuell bei 72 Rubel je Euro gehandelt wird.
Rubel reagiert auf Sanktionen	
Einstellung der Deviseninterventionen	Nach mehreren erfolglosen Deviseninterventionen stellte die russische Zentralbank 2014 diese gänzlich ein und hob den Leitzins sprunghaft auf 17 %. Diese Maßnahme half, den Rubel im Außenwert einigermaßen zu stabilisieren, jedoch reduzierten der hohe Leitzins sowie das risikoaverse Vorgehen der Banken die Kreditvergabe, wodurch kaum frisches Geld in den Wirtschaftskreislauf floss.
Leitzins wieder erhöht	Um die Kreditvergabe und Investitionen wieder anzukurbeln, wurde der Leitzins daher etappenweise wieder herabgesetzt – zuletzt im März 2018 auf 7,25 %. Aufgrund neuer US-Sanktionen im Zusammenhang mit dem Salisbury-Giftanschlag und dem Vorwurf der Einmischung in die US-Wahlen wurde der Leitzins im September jedoch wieder auf 7,5 % und im Dezember auf 7,75 % erhöht . Dies sollte der Währungsabwertung entgegenwirken.
Inflation auf niedrigem Niveau, Zielwert erreicht	Nachdem die russische Zentralbank die hohe Inflation der letzten Jahre mit Hilfe von strenger Geldpolitik in den Griff bekommen hat, gilt es diese auf einem niedrigen Niveau zu halten. Nach einem Rekordtief von 2,5 % in 2017 lag die Inflation Ende 2018 mit 4,3 % leicht über dem Zielwert von 4 %. 2019 wird jedoch allein wegen der Mehrwertsteuererhöhung mit einer Inflationszunahme auf 4,7 % gerechnet. Mit +12,8 % war die Inflation 2015 krisenbedingt auf einem Rekordhoch – besonders Preise für Lebensmittel sind damals überdurchschnittlich gestiegen.
Inflationsanstieg wegen Mehrwertsteuererhöhung	
Mögliche Trendwende bei Realeinkommensentwicklung	2018 scheint eine Trendwende bei der Entwicklung des Realeinkommens der Bevölkerung einzuleiten. Das verfügbare Einkommen ist bei einem Reallohnanstieg von +6,9 % laut offiziellen Daten erstmals seit 4 Jahren gestiegen – und zwar um +0,3% . Es sei angemerkt, dass hierbei die Einmalzahlung an Pensionisten Anfang 2017 nicht berücksichtigt ist – ansonsten wäre das Realeinkommen um -0,2% zum Vorjahr gesunken. Insgesamt ist das real verfügbare Einkommen 2018 im Vergleich zu 2013 jedoch um 8,3 % gesunken , was die Kaufkraft der Bevölkerung und das Wohlstandsniveau merkbar verringert hat. Das knappere Budget der Haushalte führt zu einer Änderung im Kaufverhalten , wovon primär Anbieter im Niedrigpreissegment profitieren. Daneben sind auch die Ausgaben für Auslandsreisen, insbesondere in die EU und USA spürbar teurer geworden und führten vielerorts zu Einbußen bei den konsumfreudigen russischen Touristen . Mit der Wiedererstarkung des Rubels sind jedoch erneut vermehrt russische Touristen im Ausland zu sehen.
Knapperes Haushaltsbudget ändert Konsumverhalten	
Erstmals wieder Haushaltsüberschuss seit 2011	2018 wurde – nicht zuletzt wegen besserer Ölpreise – erstmals seit 2011 wieder ein Budgetüberschuss erwirtschaftet – dieser betrug +2,6 % des BIP . 2017 verzeichnete die Russische Föderation noch ein Budgetdefizit von -1,4 % des BIP und 2016 sogar -3,4 % . Russland bezieht einen Großteil seiner budgetwirksamen staatlichen Einnahmen aus Öl- und Gasexporten, die unter dem niedrigen Ölpreis litten. Die russischen Staatsausgaben wurden in den letzten Jahren krisenbedingt reduziert.
Devisenreserven steigen wieder	Ende März 2019 lagen die Devisenreserven Russlands bei USD 397,8 Mrd. , was einen Zuwachs von 5,4 % oder USD 20,3 Mrd. darstellt. In den Krisenjahren 2015-2016 sind die Reserven stark gesunken, u.a. wurden sie zur Stabilisierung des

volatilen Rubelkurses genutzt. Dank eines besseren Ölpreises und stärkeren Rubels konnten die Reserven ab 2017 wieder aufgestockt werden.

Außenhandel steigt weiter

2018 stieg das **russische Außenhandelsvolumen** um **+17%** auf **USD 693 Mrd.** nachdem bereits 2017 - erstmals seit Beginn der Krise - ein Anstieg von **+25 %** auf USD 592 Mrd. verzeichnet wurde. In den beiden Jahren zuvor erlitt das Handelsvolumen krisenbedingt einen starken Einbruch von **-41 %**. Grund für den Handelsrückgang waren der niedrige Ölpreis, die Rubelschwäche, Sanktionen und die politischen Verstimmungen mit dem Westen. Die **Handelsbilanz** ist in den letzten Jahren jedoch immer positiv gewesen - der **Handelsüberschuss** Russlands 2018 betrug **USD 195 Mrd.** und 2017 USD 115 Mrd.

Außenhandelsbilanz weiter positiv

Steigende Ölpreise beflügeln Exporte

Der **gestiegene Ölpreis** hat wesentlich zum Aufschwung des **russischen Exportes 2018** beigetragen; dieser zog um **+25,6 % auf USD 444 Mrd.** an nachdem bereits **2017** ein - ebenfalls ölpreisbedingter - Zuwachs von **26%** auf **USD 354 Mrd.** verzeichnet wurde. Diese Entwicklung ist gegenläufig zu den zwei vorhergehenden Krisenjahren 2015 und 2016 - damals sind die Exporte um **-43 %** auf USD 282 Mrd. gefallen. Exporte von Öl und Gas machen traditionell mehr als zwei Drittel der russischen Ausfuhren aus, gefolgt von Metallen und Metallprodukten sowie Chemikalien, Holz und Getreide. Russland gehört weiterhin zu den drei größten Erdölproduzenten weltweit.

Importe ziehen aufgrund stabileren Rubels an

Auch der **Import** stieg **2018** wieder, wenn auch das Wachstum von **+5 %** auf **USD 249 Mrd.** im Vergleich zum Vorjahr (+25 % auf USD 238 Mrd.) eher verhalten ausfällt. Der Zuwachs geht einher mit einer **besseren Planbarkeit aufgrund geringerer Rubelvolatilität** als 2014-2016, **vollerer Staatskassen** aufgrund besserer Ölpreise und Einschnitten bei Staatsausgaben sowie einem **stärkeren Bedarf nach Investitionsgütern im Zusammenhang mit dem Aufbau eigener Industrien** über staatliche Programme oder aufgrund von Gegensanktionen und nicht zuletzt aufgrund von **Ersatzinvestitionen**. Der Zuwachs ist auch vor dem Hintergrund des starken Importeinbruchs (**-37 %**) im Jahr 2015 zu sehen. Der erhöhte Einkaufspreis von in Euro fakturierten Waren belastete den Handel 2015 deutlich und der volatilere Rubelkurs erschwerte in den letzten Jahren die Geschäftsplanung. Die wichtigsten Importproduktgruppen sind Maschinen und Anlagen sowie Fahrzeuge.

Handel mit EU rückläufig

Bei den Handelspartnern dominierte 2018 weiterhin die **Europäische Union** mit **42,8 % des Handelsvolumens**. Dieser Anteil jedoch ist seit 2014 (48,1 %) jedoch stetig gesunken, was in erster Linie auf den neuen Rubelkurs, geringere Budgets bzw. Finanzierungsmöglichkeiten, aber auch auf die Sanktionen und die damit einhergehenden zusätzlichen Unsicherheiten und administrativen Aufwände beim Export zurückzuführen ist. Während sich die russische Privatwirtschaft nach **günstigeren Waren in Asien** umsieht (welche noch dazu eine sichere Lieferkette ohne Sanktions-Risiken versprechen), sind **Behörden und staatliche Unternehmen** mittlerweile in vielen Bereichen per Gesetz dazu verpflichtet, ihre **Lieferanten im Inland** oder den Ländern der Eurasischen Wirtschaftsunion bzw. Ländern, die keine Russland-Sanktionen erlassen haben, zu suchen. Ausnahmen werden nur dann gemacht, wenn nachgewiesen werden kann, dass die inländischen Produkte in Qualität oder Funktionen den ausländischen Waren wesentlich nachstehen. Der asiatische Raum gewinnt grundsätzlich für Russland an Bedeutung. 2018 nahmen die **APEC-Staaten** bereits 31,0 % des Handelsvolumens ein, 2016 waren es nur 29,9 %. Auf die Länder der Eurasischen Wirtschaftsunion entfielen im selben Zeitraum insgesamt 8,2 %. **Wichtigster bilateraler Handelspartner** 2017 bleibt **China**, gefolgt von Deutschland und den Niederlanden.

Diversifikation der Quellenmärkte

Asien gewinnt an Bedeutung

Im September 2018 beliefen sich die **ausländischen Direktinvestitionen** laut Angaben der russischen Zentralbank auf USD 377 Mrd., was einem Zuwachs von 4 % entspricht.

Kapitalabfluss nimmt wieder zu – aber keine Kapitalkontrollen

2018 belief sich der **Netto-Kapitalabfluss** aus Russland auf **USD 68 Mrd.**, was fast eine Verdreifachung zum Vorjahr darstellt. Bereits **2017** war der **Kapitalabfluss** aus Russland von USD 18,5 Mrd. auf **USD 25,2 Mrd.** angestiegen. Die höchsten Abflüsse erlebte Russland jedoch in den ersten Jahren nach der Sanktionseinführung und des Ölpreisverfalls - 2014 verließen USD 152,1 Mrd. und 2015 insges. USD 57 Mrd. das Land. Um den Abfluss von nicht deklarierten Geldmitteln ins Ausland zu stoppen, hat die russische Regierung der „Offshorisierung“ den Kampf angesagt und in den letzten Jahren eine Vielzahl von entsprechenden Gesetzen erlassen. **Kapitalkontrollen** wurden jedoch nicht eingeführt.

• 2. Besondere Entwicklungen

Ukraine-Krise und Sanktionen

Als Folge der Ereignisse in der Ukraine im Jahr 2014 hat die EU Sanktionen gegen Russland erlassen. U.a. wurden circa 170 natürliche und circa 40 juristische **Personen mit Einreiseverboten, Vermögenssperren und einem Bereitstellungs- und Bezahlungsverbot** belegt. Darüber hinaus wurde ein **umfangreiches Handels-, Finanzierungs- und Investitionsverbot für die Halbinsel Krim** in Kraft gesetzt und es wurden **sektorale Sanktionen für die Finanz- und Ölindustrie** sowie den **Hochtechnologie- und Militärgüterbereich** eingeführt. Russland erließ im August 2014 Gegensanktionen in Form von Importverboten im Lebensmittel- und Agrarbereich. Weiterführende Informationen zu den Sanktionen finden Sie [hier](#).

Verlängerung der Sanktionen

Eine Rücknahme der **EU-Sanktionen** wurde im Wesentlichen von der Umsetzung der **Vereinbarungen unter Minsk II** abhängig gemacht und diese wurden bis dato noch nicht vollständig umgesetzt. Die Personenlistungen sind daher bis März 2020, die Wirtschaftssanktionen bis Juli 2019 und die Krim-Sanktionen bis Juni 2019 verlängert worden. Die Kernpunkte der Vereinbarung von Minsk II sind eine sofortige **Waffenruhe** und von der OSZE kontrollierte Abzug schwerer Waffen auf beiden Seiten sowie die Ingangsetzung eines politischen Prozesses, der insbesondere eine neue ukrainische Verfassung einschließlich der **Dezentralisierung der Ukraine** sowie Regionalwahlen vorsieht.

Kosten der Sanktionen

2016 veröffentlichte das österreichische Wirtschaftsforschungsinstitut (WIFO) eine umfassende Studie zu den **Auswirkungen der Russland-Sanktionen**. Ende 2017 wurde im Auftrag des Europäischen Parlaments eine neue, genauere Studie zum selben Thema publiziert. Laut WIFO sind 10,7 % oder ca. EUR 30 Mrd. des **EU-Exportrückgangs** nach Russland zwischen 2014 und 2016 den Sanktionen zuzuschreiben – gemessen am gesamten EU-Exportrückgang sind das bis zu 40 %. Der Rest ist der schlechten Wirtschaftslage in Russland sowie dem Währungsverfall geschuldet. In Österreich sanken die Russland-Exporte sanktionsbedingt um 9,5 %, was ca. EUR 1 Mrd. entsprach.

US-Sanktionen gegen Russland

Mit dem „**Countering America's Adversaries Through Sanctions Act**“ schafften die USA 2017 eine Rechtsgrundlage für weitere Sanktionen gegen wichtige Sektoren der russischen Wirtschaft sowie gegen Investitionen in größere Pipeline-Projekte für den Export russischer Energieträger. Potentiell davon betroffen ist die Nord Stream 2. Erstmals wurden auch Sanktionen eingeführt, welche explizit Non-US-Persons und somit **europäische Geschäftsleute** ansprechen. Insbesondere für Unternehmen mit Aktivität in den USA erhöht sich somit **das Geschäftsrisiko**. Vor diesem Hintergrund wirkt sich die US-Listung bekannter russischer Oligarchen 2018 indirekt auch auf den Handel mit der EU aus, da Großbetriebe in

Oligarchenhand international aufgestellt sind und z.T. enge wirtschaftliche Verbindungen mit der EU haben. EU-Firmen mit Exportgeschäft nach Russland und in die USA sehen sich nun vor die Wahl gestellt. Aber auch Banken in der EU scheuen vermehrt vor Transaktionen mit einer rein US-gelisteten Personen. Anfang 2019 wurden erstmals US-Sanktionen gegen drei russische Unternehmen (RUSAL, EN+, EuroSibEnergo) nach Abgabe von Kontrolle- und Eigentumsrechten von Oleg Deripaska wieder aufgehoben. Aktuell werden **weitere Sanktionen (DASKA und DETER)** gegen Russland vom US-Kongress ausgearbeitet.

Gründung der Eurasischen Union

2015 trat die **Eurasische Wirtschaftsunion (EAWU)** in Kraft. Neben einheitlichen Zoll-Außengrenzen wird innerhalb der Mitgliedsstaaten der **freie Verkehr von Waren, Kapital, Dienstleistungen** und die Freizügigkeit von Arbeitnehmern ermöglicht. Außerdem sollen nach Vorbild der EU Teile der Wirtschaftspolitik der Mitgliedsstaaten koordiniert werden. Neben den Gründerstaaten Russland, Belarus und Kasachstan sind auch Armenien und Kirgistan Mitglied der EAWU. Die Eurasische Wirtschaftsunion stellt für die österreichischen Exportunternehmen einen enorm großen **Absatzmarkt mit 180 Mio. Einwohnern** und über **20 Mio. km²** dar. 2018 trat der neue Zollkodex der Eurasischen Wirtschaftsunion in Kraft.

Präsidentenwahlen 2018 und Ziele bis 2024

Am **18. März 2018** fanden die **Präsidentenwahlen** statt, welche der amtierende Präsident Vladimir Putin mit 77 % erneut klar gewann. Putins Wiederwahl war zu erwarten, die Wahlbeteiligung lag bei knapp 68%. Nach seiner Wiederwahl erließ Putin die sogenannten **Mai-Dekrete**, welche **ambitionierte Ziele bis 2024** beinhalten. U.a. soll die Armut halbiert, die Lebenserwartung bis 78 Jahre angehoben und das Realeinkommen gesteigert. Darüber hinaus soll Russland 2024 zu den 5 größten Wirtschaftsnationen gehören.

Anhebung der Mehrwertsteuer und des Pensionsantrittsalter

Als Folge der präsidentialen Zielsetzungen wurde die **Mehrwertsteuer** ab 1.1.2019 von 18 % auf 20 % angehoben. Darüber hinaus wurde im Herbst 2018 auch das **Pensionsantrittsalter** um 5 Jahre angehoben – Frauen müssen jetzt bis 60 Jahre und Männer bis 65 Jahre arbeiten. Die Reformen senkten die Popularitätswerte führender Politiker, u.a. auch des Präsidenten.

Ausrichtung nach Asien mit Hürden

Russland plant bereits seit geraumer Zeit, seine **Absatzmärkte für Öl- und Gas zu diversifizieren** und so die Abhängigkeit von Europa zu verringern. 2014 unterschrieb Präsident Putin im Zuge seines Staatsbesuchs in **China** u.a. einen **Gas-Deal** über USD 400 Mrd. Ab Ende 2019 sollen jährlich 38 Mrd. m³ Gas durch eine neu zu errichtende Pipeline mit dem Namen "**Kraft Sibiriens**" von Produktionsstätten in den sibirischen Gebieten Jakutien und Irkutsk nach China fließen. Experten nach wird sich der Start jedoch um ein bis drei Jahre verzögern.

Einigung über Ölförderkürzung stärkt Rubel

Im Dezember 2016 einigte sich OPEC und andere wichtige Ölförderländern, die nicht dem Ölkartell angehören, über eine **Ölförderbegrenzung** für sechs Monate. Der gewünschte Effekt ließ nicht lange auf sich warten und der Ölpreis für die Sorten Brent und WTI stieg bis Jahresende 2016 um über 15 %, was wiederum die russische Nationalwährung stärkte. Um den Ölpreis weiter zu stützen, wurde das Abkommen bereits mehrfach verlängert – zuletzt einigten die Ölförderländer sich auf eine Förderreduktion von **1,2 Mio. Barrel pro Tag** (ausgehend vom Förderniveau Oktober 2018), wobei **auf Russland 228.000 Barrel pro Tag entfallen**.

• 3. Wirtschaftsbeziehungen mit Österreich

Außenhandel mit Russland steigt wieder

Von **Jänner-Februar 2019** setzt sich der positive Trend der letzten zwei Jahre fort und **Österreichs Außenhandel mit Russland** liegt mit **EUR 820 Mio.** um **+5,6 %** über dem Vorjahreswert. Bereits **2018 und 2017** wurde ein Zuwachs von jeweils **+9 %** auf knapp **EUR 5,4 Mrd.** und **+13,9 %** auf **EUR 4,95 Mrd.** verzeichnet. Diese

Steigerung ist vor dem Hintergrund zu sehen, dass in den ersten zwei Jahren nach Einführung der Sanktionen (2015 / 2016) der Außenhandel um -26,3 % sank. 2012 lag das Außenhandelsvolumen mit EUR 7,28 Mrd. auf einem Allzeithoch.

Export nach Russland geht zurück

Leider profitierte der österreichische Export jedoch nicht vom Handelswachstum mit Russland und sank **Jänner-Februar 2019** um **-5,3 %** auf **EUR 358 Mio.** und im Jahr **2018** um **-3,7 %** auf **EUR 2,10 Mrd.** Dies ist auf den **schlechteren Rubelkurs**, auf die **Lokalisierungsbestrebungen Russlands**, aber auch auf das **Auslaufen des Nord Stream 2** Projektes zurückzuführen. Allein der Export von Eisen und Stahl sank 2018 um EUR 103,4 Mio. und lag somit um 75 % unter dem Vorjahreswert. **2017** betrug der **Exportzuwachs noch +16,1 %** und erreichte **EUR 2,18 Mrd.** Angesichts des Exportrückgangs von -4,8 % im Jahr 2016 und dem Einbruch von -38,1 % in 2015 war dies ein gutes Ergebnis, wenn auch noch weit weg vom historischen Höchstwert von **EUR 3,47 Mrd.** im Jahr 2013. Wegen der allgemein schwachen Konjunkturlage, der deutlichen Rubelabwertung und der EU-Sanktionen gegen Russland ist der Export ab 2014 stark gefallen. Circa ein Drittel des Exportrückgangs wird den Sanktionen zugeschrieben.

Hauptexporte Maschinen und Anlagen

Die österreichischen Ausfuhren nach Russland blieben auch im Jahr 2018 in ihrer **Struktur unverändert**. Hauptexportprodukte waren weiterhin **Maschinen und Anlagen (35,2 %)**, gefolgt von **pharmazeutischen Erzeugnissen (26,4 %)** und **Waren aus Eisen und Stahl (9,4 %)**. Zur viertgrößte Exportgruppe sind **Lebensmittel** aufgestiegen.

Lebensmittelexporte profitieren von Lokalisierungspolitik

Überraschenderweise ließ die russische **Lokalisierungspolitik** die österreichischen Lebensmittelexporte wachsen – denn es wurden Rohstoffe für den Aufbau der eigenen Lebensmittelindustrie benötigt. So erreichten die österreichischen **Lebensmittelexporte** 2017 knapp EUR 200 Mio., ein Anstieg von +35 % zum Vorjahreswert (EUR 148 Mio.). Allein der Export von Sonnenblumenkernen betrug 2017 EUR 54,4 Mio. Lebendtierexporte stiegen erreichten EUR 2,3 Mio. 2018 gingen die Lebensmittelexporte jedoch auf EUR 193 Mio. wieder leicht zurück.

Einfuhrbeschränkungen im Lebensmittelbereich

Die österreichischen Lebensmittel- und Tierexporte nach Russland leiden weiterhin unter unterschiedlichen Einfuhrsperrern. Allein aufgrund der russischen Gegensanktionen ist von jährlichen Exporteinbußen in Millionenhöhe auszugehen. Nach Einführung der Lebensmittelsanktionen und weitere Einfuhrsperrern fiel 2015 der Export von Nahrungsmitteln und Lebendtieren um knapp -40 %.

Importe aus Russland steigen wieder

Beflügelt von höheren Ölpreisen stieg der österreichische **Import** aus Russland kräftig - im **Jänner-Februar 2019** um **+15,9 %** auf **EUR 462 Mio.** und im **Gesamtjahr 2018** um **+19 %** auf **EUR 3,29 Mrd.** Die Steigerung ist auch vor dem Hintergrund zu sehen, dass bereits 2017 ein Zuwachs von **+12,3 %** auf **EUR 2,77 Mrd.** verzeichnet wurde. 2016 stagnierte der Import bei EUR 2,46 Mrd.

Hauptimporte: Energieträger

Russland bleibt für Österreich ein klassischer Rohstofflieferant: **2018** machten **mineralische Brennstoffe**, also in erster Linie Erdgas und Erdöl, circa 80 % der Importe aus Russland aus. Der Rest teilt sich im Wesentlichen auf Metalle (8 %) und Holz (2 %) und jeweils daraus erzeugte Waren auf.

Stabilerer Rubel bringt russische Touristen nach Österreich zurück

Im **1. Quartal 2019** wurde ein **Rückgang von Ankünften von Touristen aus Russland** um **-3,7 %** auf 109.900 und bei **Nächtigungen** um **+9,5 %** auf 516.300 verzeichnet. Als Hauptgrund gilt die geringere Kaufkraft des russischen Rubels: Während man im Herbst 2017 „nur“ 69 Rubel für einen Euro auf den Tisch legen musste, waren es im vergangenen Herbst 2018 76 Rubel, also rund 10% mehr. **2018** nahmen **Ankünfte von Touristen** aus Russland noch um **+3,4 %** auf **349.500** und bei **Nächtigungen** **+4,5 %** auf **1,21 Mio.** zu – nicht zuletzt, weil die Russen sich

an die neuen Lebensumstände gewöhnt haben und die Rubelvolatilität zurückgegangen ist. Somit wurde die **positive Entwicklung** aus dem **österreichisch-russischen Tourismusjahr 2017** fortgesetzt (Ankünfte +24,1 % und Nächtigungen +18,3 %). 2016 wurde noch ein **starker Rückgang russischer Gäste in Österreich** verzeichnet mit insgesamt 272.368 n (-13,1 % Ankünfte und -17,8 % Nächtigungen). Die beliebtesten Reiseziele bleiben weiterhin Tirol, Wien und Salzburg.

Österreichische Direktinvestitionen fielen auf EUR 4,6 Mrd.

2018 beliefen sich die **österreichischen Direktinvestitionen nach Russland** auf **EUR 184 Mio.** und kamen somit auf einen Stand von **EUR 4,6 Mrd.** Österreichische FDIs fließen zum überwiegenden Teil in die Realwirtschaft, die Industrie und das produzierende Gewerbe. Der Rückgang der österreichischen Investitionen ist auf den **Kursverlust des investierten Kapitals** zurückzuführen.

Russische Direktinvestitionen stark gestiegen

Russische Investitionen in Österreich sind 2017 sprunghaft um **EUR 6,7 Mrd.** angestiegen und **2018** um **EUR 877 Mio.** zurückgegangen. Sie beliefen sich lt. Angaben der Österreichischen Nationalbank **2018** auf **EUR 25,3 Mrd.** Vor allem russische Unternehmen aus dem Energiebereich wie Gazprom und Lukoil, aber auch Firmen aus dem Tourismusbereich, sowie Banken investierten in Österreich.

Schlechte Erfahrung mit asiatischen Zulieferern

Da **österreichische Produkte** – insbesondere aus dem Maschinen- & Anlagen- sowie Pharmabereich – auch weiterhin einen **hervorragenden Ruf in Russland** genießen, stieg auch der Export zusammen mit der Erholung der russischen Wirtschaft 2017 wieder. Insbesondere mit Blick auf die schlechten Erfahrungen mit chinesischen Lieferanten schätzen russische Unternehmen die **ausgezeichnete Qualität österreichischer Produkte** sowie **die hohe Servicequalität und das Know-how** der österreichischen Geschäftspartner immer stärker. Dies wird es den österreichischen Exporteuren auch künftig ermöglichen, sich am russischen Markt zu positionieren und mit den asiatischen Mitbewerbern erfolgreich zu konkurrieren.

Österreichische Produkte weiterhin gefragt

Veränderte Rahmenbedingungen für österreichische Exporteure

Exporteure müssen sich aufgrund der **Bevorzugung nationaler (russischer) Produkte bei öffentlicher Beschaffung** jedoch auf ein erschwertes Marktumfeld einstellen. Weiter gilt es, das laufende Geschäft trotz des **neuen Wechselkurses** und der bürokratischen Hürden durch beschlossene US- und EU-Sanktionen zu meistern.

Österreichische Firmen vor Ort halten am russischen Markt fest

Der russische Markt bleibt trotz der Rückschläge der letzten Jahre aufgrund seiner Größe und seines Potentials weiterhin für österreichische Unternehmen äußerst interessant. Das Bestehen von **knapp 650 österreichischen Firmenniederlassungen**, welche bereits lange am russischen Markt vertreten sind, stärkt Österreichs Position als wichtiger wirtschaftlicher Partner. Fast alle Unternehmen beabsichtigen, am russischen Markt festzuhalten.

Trend zur Lokalisierung

Seit 2015 sind ein verstärkter Trend zur Lokalisierung sowie der Wunsch zur Gründung von **Produktionsniederlassungen in Russland** spürbar, um die lokale Wertschöpfung zu verbessern und Wechselkursrisiken zu minimieren. Dies ist aufgrund von Gesetzesänderungen zur Teilnahme an russischen Ausschreibungen nunmehr auch notwendig. 2016 bis 2018 wurden bereits erste **Lokalisierungsprojekte** von österreichischen Unternehmen realisiert.

AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA

AUSSENWIRTSCHAFTSCENTER MOSKAU

A Starokonyushenny Pereulok 1, 115127 Moskau, Russische Föderation

T +7 495 121 0566

E moskau@wko.at

W wko.at/aussenwirtschaft/ru

